

Wenn Stille lauter ist als Parolen – Hannover setzt ein Zeichen für den Frieden

Am 29. August versammelten sich in Hannover viele Menschen, denen der Wunsch nach Frieden ein echtes Anliegen ist. Anlass war eine bundesweit ausgerichtete Kundgebung der Partei dieBasis, die mit dieser Veranstaltung einen bewussten Kontrast zur aktuellen Kriegsrhetorik etablierter Parteien setzen wollte. Die zentrale Botschaft: Verständigung und Frieden mit allen Nationen – Russland ausdrücklich eingeschlossen.

Die Organisation lag beim Kreisverband Region Hannover, unter der Federführung seines Vorsitzenden Uwe Schewe. Zahlreiche Beteiligte machten den Tag erst möglich: ein lokales Vorbereitungsteam, Helfer aus dem Bundes- und Landesverband, benachbarte Kreisverbände und die parteiinterne Arbeitsgruppe Frieden.

Es war einmal mehr spürbar zu erleben, wie viel Kraft entsteht, wenn viele Basistas gemeinsam an einem Strang ziehen und sich einbringen – eine Intensität dieser Art hatte man lange nicht mehr erlebt. Die Schwarmintelligenz der Bewegung entfaltete an diesem Tag ihre volle Wirkung. Uwe Schewe konnte sich dabei auf ein großartiges Orga-Team stützen, das sich über alle Ebenen hinweg zusammenfand – aus Kreisverband, Landesverband und Bundesvorstand.

Eine ruhige, aber bestimmte Stimmung

Auf dem Georgsplatz war an diesem Nachmittag etwas Besonderes zu spüren: keine aufgeheizte Stimmung, sondern eine ruhige Entschiedenheit. Die Teilnehmenden traten nicht zornig oder laut auf, sondern gelassen und in sich gekehrt – als wäre die gemeinsame Überzeugung tragender als jede Kundgebungsrhetorik. Bei sommerlichen Temperaturen entstand zwischen den Infoständen, in den Gesprächen und begleitet von Musik eine fast heitere Grundstimmung, wie man sie bei politischen Veranstaltungen selten erlebt.

Genau darin liegt vielleicht der Kern echten Friedens: nicht im Verzicht auf eigene Positionen, sondern in deren respektvoller Vermittlung – zugewandt statt konfrontativ, zuhörend statt übertönend.

Reden und musikalische Beiträge

Auf der Bühne kamen verschiedene Vertreter der Friedensbewegung zu Wort: der ehemalige Major Florian Pfaff als Sprecher der AG Frieden, sein Mitstreiter Michael Aggiledis, der frühere EU-Wahlkandidat Anton Körner, der Menschenrechtsaktivist Daniel Langhans sowie Chris Barth von Klartext Rheinmain. Conny Weituschat las eigene Gedichte zum Thema Frieden vor, musikalisch begleitet von Guy Dawson. Die Moderation übernahm Nina Maleika, während Chris Barth später den Demonstrationszug anführte.

Schweigen als bewusstes Statement

Die Auftaktkundgebung begann um 14 Uhr. Besucherinnen und Besucher konnten sich an mehreren Infoständen über die friedenspolitischen Anliegen der verschiedenen Verbände informieren.

Zwei stille Aktionen setzten besondere Akzente: Eine örtliche Bürgerinitiative erschien komplett in Weiß mit dem Schriftzug „FRIEDEN“, später zeigte der Landesverband Berlin ebenfalls in weißer Kleidung die Botschaft „Frieden mit Russland“. Beide Auftritte dauerten jeweils eine halbe Stunde – ganz ohne Worte. Diese bewusste Wortlosigkeit mitten im Geschehen wirkte eindringlicher als jeder Sprechchor und forderte die Anwesenden zum stillen Nachdenken auf.

Begleitet wurde das Programm von einer Fotoausstellung, die schonungslos an die Folgen kriegserischer Auseinandersetzungen erinnerte. Die Veranstalter hofften, damit ein nachhaltigeres Bewusstsein gegenüber Kriegspropaganda in Politik, Medien und Rüstungsindustrie zu wecken.

Zum Abschluss dieses Teils überreichten Teilnehmende einander kleine Symbole des Friedens – etwa Anhänger in Taubenform oder kleine Trostpüppchen – während bunte Luftballons in den klaren Nachmittags Himmel stiegen.

Fast 300 Menschen ziehen durch die Innenstadt

Am späten Nachmittag, gegen 16:30 Uhr, formierte sich der Demonstrationzug mit rund 300 Teilnehmenden und bewegte sich bei strahlendem Sonnenschein durch die Hannoveraner Innenstadt. Zustimmendes Hupen vorbeifahrender Fahrzeuge und erhobene Daumen von Passanten zeigten, dass das Anliegen auch außerhalb der eigenen Reihen auf Resonanz stieß.



Ein gemeinsames Lied zum Ausklang

Zurück auf dem Georgsplatz hielt Dr. Daniel Langhans die Abschlussrede. Er beendete die Kundgebung mit einem traditionsreichen Antikriegslied, dessen zeitlose Frage seit vielen Jahrzehnten nachhallt: Wann zieht die Menschheit endlich Lehren aus ihrer eigenen Kriegsgeschichte? Die bekannten Zeilen über gefallene Soldaten und den Wind über ihren Gräbern brachten den Platz noch einmal zur Ruhe – ein passender, leiser Abschluss für einen Tag, der von genau dieser Haltung geprägt war: unaufgeregt, aber beharrlich, getragen von der Hoffnung, dass Frieden möglich wird, wenn genügend Menschen sich dafür engagieren.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle allen, die mit ihrem Einsatz, ihrer Zeit und ihrem Herzblut zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben – von den Rednerinnen und Rednern über die Musik- und Programmgestaltung bis hin zu jeder helfenden Hand im Hintergrund.

Gerade in diesen Zeiten zeigt sich, wie sinnvoll und wichtig es ist, solche Zeichen zu wiederholen und sichtbar zu bleiben. Die Erfahrungen dieses Tages machen Mut, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und ähnliche Aktionen auch künftig auf die Beine zu stellen.

Der Tag hinterließ den Eindruck eines gemeinsamen Innehaltens auf einem sonnendurchfluteten Platz – geprägt von Musik, bewusster Stille und dem Gefühl, mit dem Wunsch nach einer friedlicheren Welt nicht allein zu sein.